

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
H. Döschl'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Fried-
rich Hans Schaefer. Anzeigenleiter: Ludwig Bogler. Sämtliche
in Calw. D. N. XI. 34: 3550. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile
1 mm-Breite 7 Pfg., Reklameweile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 30

Calw, Donnerstag, 6. Dezember 1934

2. Jahrgang

Strafe für untertarifliche Bezahlung

Berlin, 5. Dezember.

Der Sondertreuhänder für Heimarbeit in
Bederwaren-, Reise-, Sportartikel- und Aus-
rüstungsindustrie veröffentlicht eine Bekannt-
machung, in der es u. a. heißt:

Es ist wiederholt von maßgeblichen Stellen
darauf hingewiesen worden, daß Tariford-
nungen unbedingt eingehalten werden müssen.
Trotzdem habe ich feststellen müssen, daß es
immer noch einige Betriebsführer in der
Bederwarenindustrie des Offenbacher Gebietes gibt, die glauben,
sich über die tariflichen Bestimmungen hinwegsetzen zu können.
Zur Befriedigung der durch die untertarifliche Entgeltzahlung in
einer außerordentlichen Ausnutzung der Ar-
beitskraft in Erscheinung tretenden Miß-
stände in der Bederwaren-Heimarbeit sehe
ich mich nunmehr genötigt, von allen mir zu
Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch zu
machen.

Ich habe daher gegen drei Beder-
warenfabriken im Kreis Offenbach die an sie
ergangenen Aufforderungen zur
Nachzahlung zu wenig gezahlter Heimarbeit-
Entgelte nicht oder noch nicht in genügender
Maße nachgekommen sind. Verzugs-
bußen in Höhe von 1000 Reichs-
mark und gegen eine Firma in der Stadt
Offenbach aus dem gleichen Grunde eine
Verzugsbuße von 10 000 Reichs-
mark festgesetzt.

50 Prozent der Kurzarbeiter erhalten Unterstützung

Berlin, 5. Dezember.

Zu der Verordnung über die Gewährung
erhöhter Kurzarbeiterunterstützung für die
Textilindustrie stellt Dr. Wischer vom
Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront fest,
daß nach dem gegenwärtigen Stand in der
Textilindustrie rund 50 Prozent aller Kurz-
arbeiter in den Genuß der neuen Unter-
stützung kommen und dadurch für ihren
Lohnausfall einen Ausgleich er-
halten werden, der nach den bisherigen Vor-
schriften über Kurzarbeiterunterstützung nicht
möglich gewesen wäre. Ob sich die Notwen-
digkeit ergebe, auch für andere Gewerbe-
zweige verstärkte Kurzarbeiterunterstützung
einzuführen, könne im Augenblick noch nicht
voll übersehen werden.

Reichsminister Rust zum Tag der nationalen Solidarität

Berlin, 5. Dezember.

Reichserziehungsminister Rust veröffent-
licht zum „Tag der nationalen Solidarität“
folgendes Aufruf:

„Es gibt Menschen, die gedankenlos über
die ewige Sammelzeit des Winterhilfswerkes
sich besorgen. Unsere armen Volksgenossen
tragen bewundernswürdig ihr hartes Los.
Sie verdienen jede Hilfe durch die Glückliche-
ren, denen es besser geht. Bewunderungs-
würdig ist auch die Unverdorbenheit der
Sammler. Wir müssen mit ihnen und den
Notleidenden uns solidarisch erklären, da-
mit die Gedankenlosen begreifen, warum es
geht. Wir werden alle am Samstag unsere
Pflicht tun, freudig!“ Rust.

Das Neueste in Kürze

In Genf wurde auf der Völkerbunds-
tagung der Bericht des Dreier-Ausschusses
über die Saarfrage überreicht. Außerdem
handelt noch die südslawische Note auf der
Tagesordnung.

Aus Paris wird gemeldet, Italien beab-
sichtigt einen Freundschaftspakt mit allen
Mächten Europas abzuschließen.

Von dem Obersten Gerichtshof der Sow-
jet-Union wurden gestern 66 Personen wegen
„Hochverrats und terroristischer Ueber-
fälle“ zum Tode verurteilt. Die Urteile wur-
den sofort vollstreckt. Die Verurteilten stam-
men z. T. aus Lettland, Finnland und Polen.

Obergruppenführer Hühnelein hat für die
Zeit vom 12. Dezember 1934 bis zum 18.
Januar 1935 einen allgemeinen Urlaub für
das NSKK angeordnet.

Saarpolizei ohne Deutsche und Franzosen? Französischer Vorschlag in Genf findet Zustimmung Englands und Italiens

Genf, 5. Dez.

In der öffentlichen Sitzung des Völker-
bundsrates erfuhr der französische Außen-
minister Laval den Völkerbundsrat, zur
Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im
Saargebiet durch den Völkerbund eine inter-
nationale Polizeitruppe einzusetzen, in der
weder Deutschland noch Frank-
reich vertreten seien. Diesem Vorschlag
stimmten Eden für England und Aloisi
für Italien zu.

Eden erklärte darüber hinaus, daß Eng-
land bereit sei, ein Kontingent für die inter-
nationale Polizeitruppe zu stellen.

Der Vorsitzende des Saaranschlusses des
Völkerbundes, Baron Aloisi, hat in Aus-
führung eines ihm durch den Völkerbund er-
teilten Auftrages ein Telegramm an die
Reichsregierung geschickt, in dem er sie bittet,
ihm ihren Standpunkt hinsichtlich der Fragen
mitzuteilen, die durch die Erklärungen der
Mächte vor dem Völkerbundsrat aufgeworfen
worden sind.

Die außerordentliche Völkerbunds-
tagung hat am Mittwoch in der üblichen
Weise begonnen: Um 16 Uhr fand eine ge-
heime Sitzung statt, in der, wie ver-
lautet, der Antrag des Vorsitzenden, des
portugiesischen Delegierten Vasco Cel-
los, die ungarisch-südslawische Angelegen-
heit dringlich zu behandeln und auf die
Tagesordnung der gegenwärtigen Tagung
zu legen, ohne Aussprache angenommen
wurde.

Um 16.45 Uhr trat der Rat zu seiner
ersten öffentlichen Sitzung zusammen. Den
Vorsitz führte der tschechoslowakische Außen-
minister Dr. Benesch.

Der Bericht des Saar-Dreier-Ausschusses

Baron Aloisi legte den Bericht des
Dreier-Ausschusses über die römischen Ver-
einbarungen zum Saarproblem vor. Da der
Bericht den Delegierten erst kurz vorher zu-
gestellt werden konnte, wird die öffentliche
Aussprache über den Bericht erst Donnerstag
vormittag beginnen.

Der Bericht des Dreier-Ausschusses, der
um die Mittagszeit des Mittwoch den Mit-
gliedern des Völkerbundsrates übergeben wor-
den ist, zerfällt in zwei Hauptteile. Der erste
Teil enthält eine Reihe von wichtigen Punk-
ten: a) Definition des vertraglichen Rah-
mens, b) Staatsangehörigkeit der Saarein-
wohner und Optionsrecht, c) Ausdehnung der
Garantie auf die Nichtabstimmungs-
berechtigten, d) Behandlung der Saarein-
wohner nach der Einführung des endgültigen
Regimes, e) Sozialversicherung, f) Saar-
beamte. Der zweite Hauptteil bezieht sich
auf die Finanz- und Bergwerksfragen.

Die Anlagen sind: 1. Schriftwechsel zwi-
schen dem Vorsitzenden des Dreierkomitees
und der deutschen und französischen Regie-
rung über die Ausdehnung der Garantie
auf die Nichtabstimmungsberechtigten, 2. ein
entsprechender Schriftwechsel über gewisse
Rechte der Saarbevölkerung nach der Ab-
gliederung, 3. das deutsch-französische Ab-
kommen über Finanzfragen.

Der Bericht des Ausschusses beginnt mit
der wichtigen, durch die Barthou-Denkschrift
vom 31. Juli aufgeworfenen Frage der De-
finition des Status quo. Aus den
sehr eingehenden juristischen Ausführungen
des Berichtes ergibt sich, daß für den Fall
einer Entscheidung zugunsten des Status quo
der Völkerbund nur die im Verträge selbst
vorgesehenen Befugnisse hinsichtlich der
Ueberführung eines vorläufigen Zustandes
in einen endgültigen besitzen würde. Der
Völkerbund würde in diesem Fall die Sou-
veränität über das Saargebiet erlangen,
über die er nur insoweit verfügen könnte,
als es mit den vertraglichen Bestimmungen
und den Voraussetzungen vereinbar ist, unter
denen sie ihm übertragen wurde. Aus dem
Bericht des Dreier-Ausschusses erahnt sich mit

voller Klarheit, daß der Völkerbundsrat
darauf verzichtet hat, schon jetzt Einzelheiten
über das etwaige endgültige Regime im
Sinn des Status quo festzusetzen und eine
weite Abstimmung vorzunehmen.

Der französische Außenminister Laval
schloß sich der Anregung Aloisis an, daß erst
morgen in die eigentliche Beratung des Be-
richtes eingegangen werden solle, bemerkte
aber, er wolle schon jetzt erklären, daß die
Regierung der französischen Republik den
Schlußfolgerungen des vorgelegten
Berichtes vollkommen zustimme. In dem
gleichen Sinne äußerte sich der englische Dele-
gierte Eden.

Knoz in der Geheimhaltung des Völkerbundsrates

Zwischen den öffentlichen Sitzungen des
Völkerbundsrates am Mittwoch nachmittag
land eine geheime Ratssitzung in den Räu-
men des Generalsekretärs Avenol statt. Wie
man hört, ist diese Sitzung auf Ersuchen
von Knoz einberufen worden, der mit
den Mitgliedern des Völkerbundsrates
über die Aufrechterhaltung der Ruhe und
Ordnung im Saargebiet, also vor allem
über die Polizeifrage, sprechen wollte. Es
heißt, daß bei dieser Gelegenheit auch wieder
die Frage der Bereitstellung französischer
Truppen besprochen worden sei, wobei auch
Laval das Wort ergriffen habe.

Lavals Sonderziele

Eine außerordentliche Tätigkeit entfaltet
der französische Außenminister Laval, der
auf günstiges Fortschreiten seiner Ost-
pläne hofft. Obwohl der polnische Außen-
minister Beck nicht nach Genf gekommen ist,
auch eine Antwort auf die französische Note

an Polen nicht erwartet werden kann, trägt
man in französischen Kreisen großen Pessi-
mismus zur Schau.

Neuer italienischer Paktplan?

Paris, 5. Dezember.

„Paris Soir“ meldet aus Rom: In poli-
tischen Kreisen von Rom ist das Gerücht ver-
breitet, daß die italienische Regierung be-
absichtige, sämtlichen Mächten ein inter-
nationales Abkommen über den Abschluß
eines allgemeinen Freundschafts- und Neu-
tralitätsvertrages zwischen sämtlichen euro-
päischen Staaten vorzuschlagen. Dieses Ab-
kommen soll für zehn Jahre gelten. Der
Pakt würde auf dem Grundtag der meisten
ähnlichen, bereits für viele Länder geltenden
Verträge aufgebaut sein. Man erklärt, daß
das Haupthindernis gegen den Plan von
Ungarn kommen würde, da Ungarn nicht
geneigt wäre, für zehn Jahre sich auf den
Status quo festzulegen.

Das neue „Memel“-Direktorium

Memel, 4. Dezember.

Der neuernannte Präsident des Direc-
toriums, Jürgis Brubelaitis, hat am Dien-
stagnachmittag sein Direktorium gebildet. Er
hat zu Landesdirektoren die beiden Mitglie-
der der memelländischen Landwirtschafts-
partei: Besitzer Ludwig Buttgerit aus
Ruß, Mitglied des Landtages, und Besitzer
Martin Grigat aus Jonaten sowie der
Gouvernementsrat Dr. Martin Anisai
berufen. Wie aus zuverlässiger Quelle ver-
lautet, wird der Landtag schon für die näch-
sten Tage einberufen werden.

Uneingeschränkte Gleichberechtigung Vorbedingung für Rüstungsverständigung

Es ist an den andern, die entscheidende Initiative zu ergreifen

H. W. Berlin, 5. Dezember.

In Berliner politischen Kreisen vermißt
man in den sehr zahlreichen Pressestimmen
des Auslandes zu den Neben in englischen
Unterhaus und in der französischen Kammer
trotz der mancherlei Vermutungen und
Pläne, die dort zu finden sind, jede ernst-
hafte und objektive Würdigung
der Frage der deutschen Gleich-
berechtigung, die nach dem unverändert
fortbestehenden offiziellen deutschen Stand-
punkt die unerlässliche Vorbedingung für
eine erfolgversprechende Aussprache ist.

Die Situation ist in dem Reutersinterview
des Reichsaußenministers unmißverständlich
klargestellt worden. Die Klarstellung war
nötig, weil die öffentliche Meinung im Aus-
land dahin unterrichtet zu werden scheint
als liege es bei Deutschland, die entscheidende
Initiative zu einer allgemeinen Verständig-
ung zu ergreifen. Wenn diese immer wie-
der in den Vordergrund gestellte Ansicht des
Auslandes unwidersprochen hingenommen
worden wäre, so hätte schließlich der Ver-
such unternommen werden können, Deutsch-
land von vornherein mit einer Verantwort-
ung zu belasten, die es ablehnen muß.

Nach Ansicht der zuständigen deutschen
Stellen müßte eigentlich die ganze Welt
wissen, daß Deutschland den Völkerbund erst
verlassen hat, nachdem die feierlich erteilte
Zusage der völligen Gleichberechtigung vom
Dezember 1932 nicht gehalten worden war.
Die Reichsregierung hat die Gründe für den
Austritt dem deutschen Volk offen dargelegt
und dessen Zustimmung mit einer überwäl-
tigenden, beispiellosen Mehrheit erhalten. Es
kann weiter als bekannt vorausgesetzt wer-
den, daß auch die außerhalb Genf unter-
nommenen Versuche, eine Verständigung in
der Rüstungsfrage herbeizuführen, an der
unnachgiebigen Haltung Frankreichs ge-
scheitert sind. Bevor nun nicht von der an-
deren Seite aus die Situation geklärt und
geändert wird, kann man nicht verlangen
und erwarten, daß Deutschland irgend etwas

in dieser Angelegenheit tut. Die Wichtig-
keit einer Lösung des Rüstungs-
problems mit Einschluß Deutsch-
lands besteht nur dann, wenn
Deutschlands uneingeschränkte
Gleichberechtigung anerkannt
und durchgeführt wird. Alle an-
deren Formulierungen fallen aus; alle an-
deren Fragen sind demgegenüber abwegig
und zwecklos.

Wie weit bereits die aus der Luft ge-
griffenen Spekulationen gegangen sind, geht
aus den von gewisser englischer Seite ver-
breiteten angeblich deutschen „Bedingungen
für die Rückkehr Deutschlands nach Genf“
hervor, die in Berliner politischen Kreisen
auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Um-
wege über London und Paris bekannt ge-
worden sind. Danach soll Deutschland
folgende Bedingungen aufgestellt haben:

1. Die Rückgabe der ehemaligen deutschen
Kolonien in Afrika.
 2. Eine annehmbare Lösung der Korridor-
frage und der Danziger Frage.
 3. Defensiv Aufrüstung.
- Dagegen beabsichtige Deutschland, sich
folgenden drei Bedingungen zu unterwerfen:

1. In jeden Gedanken an einen Angriff
zu verzichten;
2. einer Schnäffellkommission des Völker-
bundes Einblick in seine Rüstungsver-
hältnisse zu geben;
3. für den Fall eines Angriffes auf Frank-
reich, England oder einen anderen
Paktpartner den davon betroffenen
Ländern zu Hilfe zu kommen.

In Berliner politischen Kreisen bezeichnet
man diese Bedingungen als „typische Ver-
suchsballons“, die zeigen sollen, wie weit
man bei einem etwaigen Rußhandel mit uns
würde gehen dürfen. Eine Debatte darüber
erübrigt sich angesichts der obigen Ausfüh-
rungen vollkommen.

Kurzberichte der NS.-Presse

Ein einheitliches Reichsrecht für den Gelegenheitsverkehr (Mietwagen, Rundfahrten usw.) ist durch das am Dienstag verabschiedete Gesetz über die Beförderungen zu Lande neu geschaffen worden.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels beglückwünschte Generalfeldmarschall von Mackensen zu seinem heutigen 85. Geburtstag mit folgender Drahtung: „Zu Ihrem 85. Geburtstag überende ich Ihnen meine ergebensten, herzlichsten Glückwünsche. Ich hoffe, daß es Ihnen noch vergönnt sein möge, den vollendeten Wiederaufbau unseres Vaterlandes in Kraft und Rüstigkeit mitzuerleben.“

Der 46. Spendenausweis der Reichsführung des Winterhilfswerkes vom 3. Dezember verzeichnet eine Gesamtsumme von 567 575 RM., davon 20 000 RM. aus Württemberg.

Ein Verbot für die P.O. sich genossenschaftlich oder vereinsmäßig zum Bau von Eigenheimen und zu Siedlungszwecken zusammenzuschließen oder die Parteiautorität für solche Zwecke zur Verfügung zu stellen, ist vom Reichsorganisationsleiter erlassen worden.

Der französische Marschall Pétain hat in einer Bankettrede die Erziehung der französischen Jugend zum Zusammengehörigkeitsgefühl gefordert, wie es in Deutschland, Italien und Sowjetrußland längst der Fall sei.

Der Hochverratsprozess gegen 73 Angeklagte, die nach dem Anschlag auf Kyrów in Leningrad und Moskau verhaftet worden sind, wird am 13. Dezember beginnen.

Italien hat die von Japan vorgeschlagene Kündigung des Washingtoner Flottenabkommens abgelehnt.

Am einen Anschlag auf den Prinzen Saionji, einen der ältesten Staatsmänner Japans, zu verüben, schlich sich ein 17jähriger, mit einem Dolch bewaffneter Mann in die Villa des Prinzen ein. Der Attentäter wurde aber rechtzeitig erfaßt.

Josef Wagner,
kommissarischer Gauleiter Schlesiens
Berlin, 5. Dezember.

Die NSR. meldet: Der Führer hat den Gauleiter des Gau Westfalen-Süd, Josef Wagner, Bochum, kommissarisch mit der Führung des Gau Westfalen der NSDAP. betraut. In der Zeitung des Gau Westfalen-Süd wird hierdurch kein Wechsel eingetret.

Dr. Goebbels
zu Schul- und Jugendführern der SA.
Berlin, 5. Dezember.

Am Mittwoch vormittag sprach Reichsminister Dr. Goebbels in den Räumen des Propagandaministeriums zu 150 Schul- und Jugendführern der Schrabteilung der SA, die unter Führung des Chefs des Ausbildungswezens, Oberguppenführer Krüger, aus der Führerschule Mladow erschienen waren. Dr. Goebbels, der im Sommer die Mladower Führerschule besichtigt hatte, dankte für den Gegenbesuch und lud die Schul- und Jugendführer zu einer Besichtigung des Rundfunkhauses und zum gemeinsamen Besuch der Abendvorstellung im „Deutschen Opernhaus“ ein.

Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

(Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München)
89

Gitta beachtete seine Anwürfe nicht, sie schrieb sie einer Aufregung zu, die er trotz seiner erkünstelten Ruhe nicht verbergen konnte. Gefasst, als wäre nun das schwerste vorüber, erwiderte sie:

„Ich bin Gitta Lindt, die Braut Robert Wernburgs.“

Pauls Augen lagen groß auf ihrem Antlitz. Der Name war ihm bekannt aus jener Zeitungsnotiz, die die Verlobung damals ankündigte.

„Du . . . du bist?“ Mehr brachte er nicht heraus. Er hob das Kinn, als hätte er einen Stoß empfangen.

„Was ich an jenem Hochzeitmorgen, als man Robert tot in seinem Zimmer fand, gelitten habe, davon will ich jetzt nicht sprechen. Roberts Mutter starb noch am gleichen Tag aus Gram über dieses entsetzliche Ende ihres Sohnes, und ich habe ihr geschworen, nicht eher zu ruhen, bis ich den Mörder entdeckt habe. Der Weg war mir gewiesen: man fand in der Hand des Ermordeten dein Bild.“

Wylser griff hastig nach einer Stütze. „Wie kommt mein Bild in die Hand des Toten?“ sagte er ratlos.

„Das weiß ich nicht, aber du wirst einsehen, daß dadurch der Verdacht ohne weiteres auf dich fallen mußte.“ entgegnete Gitta nicht ohne Bitterkeit. „Dieser Verdacht wurde

Das christliche deutsche Saarvolk geschlossen!

Gegen separatistische Splittergruppen-Bildung im Saargebiet

Saarbrücken, 5. Dezember.

Ueber 1000 führende katholische und evangelische Persönlichkeiten aus allen Orten des Saargebietes haben einen Aufruf an das christliche deutsche Saarvolk gerichtet, um mit aller Entschiedenheit gegen die neue katholische Gruppenbildung Stellung zu nehmen. Der Aufruf trägt u. a. die Unterschriften des Landesleiters der Deutschen Front, zahlreicher Mitglieder des Landesrates, des Gewerkschaftsführers Peter Kiefer, des früheren Zentrumführers Steegmann, sowie einer großen Anzahl von Geistlichen. In dem Aufruf heißt es u. a.:

„Getreu der Mahnung des vereinigten Reichspräsidenten von Hindenburg: „Seid einig, einig, einig!“ haben sich die deutschen Saarländer beider christlichen Konfessionen am 1. März 1934 in der alles umfassenden Deutschen Front zusammengeschlossen, um ihren unbeugsamen Willen, zum deutschen Vaterland zurückzukehren, sichtbaren Ausdruck zu geben. Diese Einstellung befindet sich im Einklang mit der Lehre der beiden christlichen Bekenntnisse, insbesondere haben die zuständigen Bischöfe von Trier und Speyer erklärt, daß die Liebe und Treue zum angestammten Volkstum und Vaterland sittliche Tugenden seien. Nur die völlige Geschlossenheit des christlichen und deutschen Volkes an der Saar gewährleistet die Beseitigung des ihm zugefügten großen nationalen Unrechtes und dauernde Wiedervereinigung unserer deutschen Heimat mit dem angestammten Vaterland, sowie die notwendige Befriedigung Europas.“

Deutsche Familiennamen werden litauisiert

Ein neuer unerhörter Gewaltakt des Memeldirektoriums

Memel, 5. Dezember.

Die litauische Telegraphenagentur veröffentlicht eine Verordnung des Memeldirektoriums über die Schreibweise von Vor- und Zunamen der Bewohner des Memelgebietes. Aus der Meldung ist dabei nicht ersichtlich, ob diese Verordnung vom zurückgetretenen Direktorium Reichsghs oder vom neuen Direktorium Bruvelaitis stammt. Nach dieser Verordnung müssen die Vor- und Zunamen in Zukunft in amtlichen Urkunden und im amtlichen Schriftverkehr nach den Regeln der litauischen Rechtschreibung geschrieben werden. Zusätzlich werden in amtlichen Urkunden die Vor- und Zunamen der bisherigen Schreibart in Klammern gesetzt. Im einzelnen gelten für die Schreibweise folgende Richtlinien: Vor- und Zunamen mit litauischen Stämmen müssen litauisch aus-

Trotdem hat sich 44 Tage vor der Abstimmung ein neues Grüppchen zusammengesetzt, das sich „Deutscher Volksbund für christlich-soziale Gemeinschaft“ nennt. Es kann sich nur um eine ganz verschwindende Minderheit von Unzufriedenen handeln, die keinerlei Berechtigung haben, sich als Vertreter des christlichen deutschen Saarlokes zu bezeichnen. Der neugegründete Volksbund hebt selbst ausdrücklich hervor, daß er nicht für die Rückgliederung des Saargebietes an das deutsche Vaterland, sowie auch nicht für Frankreich sei, also bleibt nur noch das eine übrig, daß er eben eine neue Status-quo-Partei, also eine Partei, die Schulter an Schulter mit den Marxisten und Kommunisten kämpft, ist, die sich als Sprachrohr ein Blatt gewählt hat, das gegen Deutschland und für die Vereingung der Völkerbundsherrschaft über unsere ferndeutsche Saargeheimat kämpft. Mit einem solchen Bund, der aus Egoismus geboren wurde, der Verwirrung in das christliche Volk tragen und zur Untreue gegen das angestammte Vaterland verleiten will, hat das wahre christliche deutsche Saarvolk nichts gemein. Wer sich zu diesem Bund bekennt, leistet dem Christentum in unserem Vaterland bestimmt keinen Dienst.

Der Aufruf schließt mit den Worten: „Das Saarvolk wird auf die heuchlerische Parole des neuen Bundes nicht hereinfallen, sondern geschlossen festhalten an der einzigen für das christliche deutsche Saarvolk in Frage kommenden Parole: Alles für Deutschland, unter Deutschland!“

gesprochen und betont werden; aber auch alle Vor- und Zunamen nichtlitauischer Herkunft müssen mit litauischen Endungen geschrieben werden. Wenn der Vorname nichtlitauischer Herkunft auch in der litauischen Sprache gebraucht wird, so werden solche Namen in litauischer Sprache geschrieben (z. B. Fritz - Friksas). Diese Verordnung bezieht sich nicht auf Personen, die im Besitz größtenteils litauischer Personalakten sind.

Dieser neue Gewaltakt wird unter dem Gesichtspunkt zu werten sein, daß eines Tages nach den bekannten Methoden der Litauer festgestellt wird, nunmehr gebe es überhaupt keine deutschstämmigen Memelländer mehr, sondern laut Eintragung in die amtlichen Listen nur noch Litauische; insofern habe auch das autonome Statut mit allen Vorrechten der Memelländer seine Bedeutung verloren.

Neueste Nachrichten

Sechs Millionen in der Hitlerjugend. Der Gebietsführer Oldigs vom zentralen Amt der Reichsjugendführung stellt fest, daß aus einer Anzahl von Verbänden, Wandervereinen und Jugendgruppen, aus Sportvereinen und konfessionellen Jugendorganisationen im Laufe des letzten Jahres die Hitlerjugend zu einer sechs Millionen starken Bewegung angewachsen sei.

Gegen Verleumder. Der oldenburgische Reichsstatthalter Röwer wandte sich in einer

Rede scharf gegen die Verleumder und Gerüchtmacher. Er kündigte an, daß alle, die irgendwie Gerüchte verbreiten, die Quellen ihrer Redereien angeben müßten. Derjenige, der keine Quellen mehr nennen kann, fliegt unweigerlich ins „KZ“. Leider, so stellte er fest, gebe es auch Hornochsen in der eigenen Bewegung, die sich zu solchen Redereien hergeben.

Krupp-Dividende. Das Geschäftsergebnis der Kruppwerke weist nach langer Krisenzeit erstmalig einen bescheidenen Gewinn aus. Die Ausschüttung einer Dividende soll nicht erfolgen. Der Gewinn soll vielmehr zur inne-

ren Stärkung der Firma verwendet werden, ferner will die Firma der Werfangehörigen eine einmalige besondere Zahlung zuweisen. Englische Offiziere in der Saarpolizei. Wie „Morningpost“ meldet, sind weitere 30 Engländer für die Saarpolizei angeworben worden, nachdem bereits vor einigen Wochen eine Anzahl britischer Staatsangehöriger Offizierstellen in der Saarpolizei übernommen hat. Die meisten der Neugeworbenen haben im Weltkrieg als Offiziere gedient.

Urteile des Schwurgerichts Junsbrud. Vor dem Schwurgericht hatten sich zwei ehemalige österreichische Legionäre, die aus dem Deutschen Reich zurückgeführt und dann in Österreich verhaftet worden waren, wegen Hochverrats zu verantworten. Das Schwurgericht erkannte beide des Hochverrats für schuldig und verurteilte sie zu zwei und fünf Jahren schweren Kerkers.

Tumultszügen in Dubliner Kinos. Der Londoner Filmstreifen von der Hochzeit des Herzogs von Kent ist auf behördliche Befehl vom Spielplan der Dubliner Kinos abgesetzt worden, da es bei der Vorführung des Films in den Lichtspieltheatern zu Tumultszügen gekommen ist.

Rumänisches Aufrüstungsprogramm mit Rüstungssteuer. Der rumänische Ministerpräsident Tarescu legte dem Ministerrat ein Programm für die Aufrüstung der gesamten bewaffneten Macht vor. Zur Finanzierung soll eine Art Rüstungssteuer erhoben werden.

Zwölf Wertpapierbörsen verschwinden

Berlin, 5. Dezember.

Der Reichswirtschaftsminister hat nach Uebernahme der Börsenaufsicht auf das Reich eine Neuordnung des deutschen Börsenwesens vorgenommen, die am 1. Januar 1935 in Kraft treten wird. Die gesetzlichen Vorschriften, die das Kabinett soeben verabschiedet hat, erleichtern die Zulassung von Wertpapieren an den Provinzbörsen und enthalten Uebergangsbestimmungen, die infolge der Aufhebung von Börsen notwendig geworden sind. Es ist Vorsorge getroffen, daß keines der amtlich zugelassenen Wertpapiere seine Notiz verliert. Aufgehoben werden die Wertpapierbörsen zu Königsberg, Magdeburg, Stettin und Zwickau. Zusammengelegt werden die Wertpapierbörsen in

- a) Augsburg und München zu der Bayerischen Börse mit dem Sitz in München,
- b) Bremen, Hamburg und Lübeck zu der Hanseatischen Börse mit dem Sitz in Hamburg,
- c) Chemnitz, Dresden und Leipzig zu der Sächsischen Börse mit dem Sitz in Leipzig,
- d) Düsseldorf, Essen und Köln zu der Rheinisch-Westfälischen Börse mit dem Sitz in Düsseldorf,
- e) Frankfurt a. M. und Mannheim zu der Rhein-Mainischen Börse mit dem Sitz in Frankfurt a. M.

Die an den einzelnen Plätzen bestehenden Warenbörsen und Getreidegroßmärkte werden von der Neuordnung nicht betroffen. Unverändert bestehen bleiben die Wertpapierbörsen in Berlin, Breslau, Hannover und Stuttgart.

Wenn der Haß der jüdisch-internationalen Boykottbeher gegen Deutschland ein fanatischer ist, dann muß die Liebe eines jeden Einzelnen zu seinem Volk noch zehntausendmal stärker sein.
(Adolf Hitler)

verstärkt durch Frau Inselins Behauptung, Robert sei dir nicht bekannt.“
„Kann ich für die Dummheiten meiner Wirtschaftlerin verantwortlich gemacht werden?“
„Nein. Aber du wirst zugeben müssen, daß das Verhalten der Frau Inselin auffallend war. Außerdem beweisen diese Briefe Roberts . . .“ sie streckte ihm dieselben entgegen . . . „daß du mit ihm Meinungsverschiedenheiten hattest, daß du ihn gehaßt haben mußt.“
Wylser drückte die Schultern zurück. Er schien förmlich zu wachsen.
„Ja, ich habe ihn gehaßt!“ antwortete er zwischen den Zähnen.
„Und deshalb hast du ihn getötet!“
„Das ist nicht wahr!“ Doch seine Worte klangen nicht sehr überzeugend.
Gitta schüttelte traurig den Kopf.
„Alles spricht gegen dich“ erwiderte sie beinahe kläglich. „Weißt nach, daß du in jener Nacht in Zürich geblieben bist, dann ist alles gut, dann fällt jeder Verdacht von dir ab, trotzdem man dein Telegramm gefunden hat, in dem du Robert deine Ankunft für jene Nacht angekündigt hast.“ hob Gitta drängend hervor und suchte verzweifelt in seinem undurchdringlichen Gesicht nach der Wahrheit.
Sein Kopf sank auf die Brust. Tonlos meinte er:
„Dieses unselige Telegramm . . . es scheint mir zum Verhängnis werden zu wollen.“
„Es wird es nicht, wenn du klipp und klar den Beweis erbringst, daß du in jener Nacht Zürich trotz des Telegramms nicht verlassen hast“, gab Gitta nicht nach. Sie klammerte sich an diese Möglichkeit, Paul retten zu können.
„Das kann ich nicht . . . ich war in jener Nacht nicht in Zürich.“

„Wo warst du?“ fragte Gitta mit vorge-
strecktem Kopf, und blasse Angst stand in
ihrem Antlitz.

Wylser öffnete den Mund zu einer Erwide-
rung, aber er schloß ihn wieder und schwieg.
„Wo warst du?“ wiederholte sie, betroffen
über sein Schweigen.

Paul sah Gitta verwirrt an, dann sagte er
mit besonderer Betonung:

„Ich war in jener Nacht bei Robert Wern-
burg.“

„Hände hoch!“ tönte die Stimme des Kri-
minalinspektors Dr. Römer vom Fenster her,
durch das er schon vor wenigen Minuten
unbemerkt eingestiegen war. Dabei hielt er
seinen Browning auf Paul gerichtet.

Dieser hob unwillkürlich die Hände empor.
Dr. Römer trat auf ihn zu.

„Paul Wylser . . . Sie sind verhaftet!“

Die Verhaftung Paul Wylsers durchliefte
am nächsten Morgen wie ein Lauffeuer die
Stadt. Die Zeitungen brachten die Nachricht
mit großen Schlagzeilen, und die Zeitungs-
verkäufer schrien sich die Kehle heiser. Sie
hatten schon lange kein so gutes Geschäft ge-
macht.

Als der Kassierer Meinhardt in die Bank
kam, fanden die Kollegen beisammen und
besprachen eifrig das Ereignis. Man um-
ringte Meinhardt und teilte ihm die sen-
sationelle Neuigkeit mit, denn Wylser war
Runde der Wernburgischen Filiale gewesen,
als sie der junge Wernburg noch leitete.
Meinhardt winkte aber grinsend ab, er wisse
bereits alles. Dann eilte er in sein Zimmer
und ließ sich, ohne abzulegen, auf einen
Stuhl nieder, schlug mit großer Hast die
eber auf der Straße gekaufte Zeitung auf
und las mit lebhafter Spannung die sen-
sationellen Enthüllungen.

Er lehnte sich bequem in seinen Stuhl
zurück, spitzte den Mund und stieß einen
leisen Pfiff aus.

„Da haben sie also den Mörder doch noch
erwischt. Na, dann ist ja alles in Ordnung.
Der wird sich nicht so leicht mehr aus der
Schlinge ziehen.“ Er nickte zufrieden und
langte wieder nach der Zeitung. Als er las,
daß man die Entdeckung des Mörders dem
mutigen und geschickten Vorgehen von Fräulein
Gitta Lindt, der Braut des Ermordeten,
zu verdanken habe, wußte Meinhardt, daß
nun die Grundlage, auf der er seine Berech-
nungen angestellt hatte, nicht mehr vorhan-
den war, und er tobte vor Wut.

„Deshalb also war sie unter dem falschen
Namen nach Zürich gekommen“, knirschte
er, und seine Finger hämmerten nervös auf
die Tischplatte. „Den falschen Namen hatte
sie also mit Zustimmung der Polizei ge-
führt.“

Blitzartig erkannte er, daß ihm die beste
Waffe, mit der er sich Gitta gefügig machen
konnte, aus der Hand geschlagen worden
war.

Jetzt begriff er auch, warum Gitta ge-
stern ihm gegenüber klein beigegeben hatte.
Das Beste war natürlich, Gitta laufen zu
lassen, es mußte eben auch ohne sie gehen.

Aber das wilde Verlangen nach Gitta be-
herrschte ihn so völlig, daß die Selbstbestim-
mung nicht Sieger blieb. Immer wieder er-
tönte es in ihm: sie liebt dich nicht. Sie will
von dir nichts wissen. Die Begierde flackerte
in ihm auf, sie um jeden Preis festzuhalten.
Alles bäumte sich in ihm auf gegen den Ge-
danken, sie verlieren zu müssen.

Verzweifelt warf er sich auf das Lederne
Klubsofa, das an einer Wand seines Büros
stand, wühlte das Antlitz in seine Hände und
heulte auf wie ein geschlagener Hund.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 6. Dezember 1934

Calwer Ständesnachrichten

Monat September 1934

Geburten: 1. Karl Rudolf, Sohn der Kaufmannslehrlinge Alfr. Keilich in Calw; 2. Eberhard, Sohn der Kraftfahrerslehrlinge Theodor Kirn in Calw; 3. Hedwig Gertrud, Tochter der Hilfsarbeiterslehrlinge Wilhelm Hamann in Calw; 22. Hermine, Tochter der Zimmermannslehrlinge Wilhelm Hauser in Calw; 24. Gerhard Theodor, Sohn der Kaufmannslehrlinge Reinhold Hauber in Calw; 26. Hermann Karl, Sohn der Kaufmannslehrlinge Erich Herzog in Calw; 28. Gerd Michael, Sohn der Feinmechanikerlehrlinge Ludwig Hiller in Calw.

Heiraten: 8. Georg Friedrich Großhans, Tapeziermeister von Calw, mit Berta Emilie Heilemann, Stütze von Calw; 22. Erwin Rauhle, Landwirt von Pforzheim, mit Anna Keller, Kontrollleurin von Calw; 22. Max Bonik, Kaufmann in Wehr i. B., mit Gertrud Mann, Säuglingspflegerin von Calw; 24. Franz Raver Reifnauer, Mechaniker von Calw, mit Julie Seeger, Hausfrau von Calw; 28. Alfred Wenzler, Obersekretär in Ludwigsburg, mit Johanna Kometsch, Hausfrau von Calw.

Sterbefälle: 2. Mathäus Kübler, led. Dienstknecht von Spindlershof, 64 Jahre alt; 8. Luise Kentschler, Bahnarbeitersfrau von Calw, 49 Jahre alt; 24. Anna Schulz, led. Lehrerin von Saleise i. Pom., 34 Jahre alt; 25. Jakob Kugeler, led. Dienstknecht von Oberried, 39 Jahre alt.

Die Auflösung des Gewerbevereins Calw vollzogen

Unter dem Vorsitz von Kreislandwirtsmeister Pa. Schäfer fand am Dienstag die letzte Ausschussung des Bezirks-Handels- und Gewerbevereins Calw statt. Nach eingehenden Begründungsworten gab Vorstand Schäfer die endgültige Auflösung des Vereins bekannt. Zweck der Sitzung war die Ubergabe der Akten und des Vereinsvermögens in Höhe von RM 658,09 an die Kreislandwirtschenschaft als Rechtsnachfolgerin. Die Unterstützungskasse des Vereins im Betrage von RM 3349,40 einschließlich Zinsen geht ebenfalls in die Verwaltung der Kreislandwirtschenschaft über. In einer fast 90jährigen Tätigkeit hat der Verein unter Führung von bewährten Männern wertvolle Arbeit für Handel und Handwerk geleistet. Der Vorsitzende dankte zum Schluß allen, die dem Verein in Treue gedient haben.

Eine Schwarzwälder Volksschule im „Landestheater“

Aus Bad Teinach wird uns berichtet: Ein Schillererlebnis bester Art hatte die Teinacher Oberklasse. Ihr war es am vergangenen Sonntag ermöglicht, geschlossen einer Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ im Großen Haus des Landestheaters in Stuttgart beizuwohnen. Daß Schiller und die Bühnenkunst große Dinge sind, ließ sie der

Schulunterricht schon ahnen, in welchem Maße sie es aber sind, das wissen sie nun voll ehrfürchtigen Erlebens seit der Aufführung im ersten Theater des Landes. Das in unserer Zeit aufs neue so jung und lebendig gewordene Werk vermochte die Kinder aufzurütteln bis ins Innerste. Raum und Zeit vergehend genossen sie es in einem Atemzug als Mahnung, Forderung und Verheißung zugleich: „Uns Vaterland, ans teure, schließ dich an!“

Bekannt euch zur Volksgemeinschaft am „Tag der nationalen Solidarität“

Wer war eigentlich der heilige Nikolaus?

Der heilige Nikolaus hat einmal als Bischof Nikolaus in der Stadt Myra in Kleinasien gelebt. Das war in der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts nach Christi Geburt. Die Legenden von seiner segensreichen Tätigkeit sind seit-



merweise erst nach dem Tode des Bischofs entstanden, denn von seinem Leben weiß man fast nichts mehr. Nachdem im Jahre 1087 sein Leichnam in einem steinernen Sarg von Myra nach der italienischen Hafenstadt Bari gebracht und dort in einer Kirche beigesetzt worden war, fing der tote Nikolaus zum zwei-

Turnerhandball im Dienste des WSW

Anstelle des von der Gauleitung der DT angefertigten und nicht zustande gekommenen Handballspiels Calw-Girsau ließ der T.V. Girsau ein Spiel gegen die HJ. Girsau austragen. In dankenswerter Weise stellte sich die Kapelle des Musikvereins Girsau der guten Sache zur Verfügung, und unter flott gespielten Marschen marschierte man gemeinsam zum Sportplatz. Unter der sicheren Leitung von Schiedsrichter Ungerer-Girsau war in der ersten Spielhälfte die Turnerhandballmannschaft die erfolgreichere. Während der Pause wurde man von den Klängen der Kapelle „erwärmt“. Nach der Pause zeigte sich die HJ.-Mannschaft, die mehrere Spieler der sonstigen Girsauer 1. Mannschaft in ihren

Die Weihnachtsmusik der Calwer Höheren Schulen

findet nicht, wie gestern angekündigt, am Samstag, sondern am Sonntag nachmittag in der Calwer Stadtkirche statt. Näheres ist heute aus dem Anzeigenteil zu erfahren.

Wie wird das Wetter?

Wetter für Freitag und Samstag: unter dem Einfluß des nördlichen Tiefdrucks ist für Freitag und Samstag immer noch unbeständiges, ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

tenmal zu leben an. Er tat im neuen Wohnort, und zwar half er meistens armen Jungen oder Mädchen aus der Not.

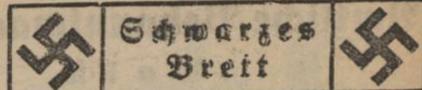
So erzählt man sich, wie ein Knabe im Hafen von Bari von einem Sklavenhändler entführt und in Syrien an einen maurischen Fürsten verkauft wurde. In ihrer Angst um das Schicksal ihres Sohnes beteten die Eltern in der Kirche des heiligen Nikolaus, und der tote Bischof soll darauf aus seinem Grabe aufgestanden und nach Syrien gefahren sein. Vor den Augen der Palastwärtin und der Soldaten des Fürsten führte er den Jungen davon und wieder nach Hause.

Es waren auch einmal drei kleine Mädchen in Not gekommen, weil ihnen die Eltern gestorben waren. Ihnen warf der Nikolaus drei Brote aus Gold durch das Fenster.

Das waren die ersten Wunderthaten, die der heilige Nikolaus vollbracht haben soll, und seitdem wird sein Todestag, der 6. Dezember, von allen Kindern gefeiert. In der Nacht vom 5. zum 6. Dezember wirft er Kugeln, Äpfel und vergoldete Nüsse durch das Fenster. Manchmal wird der heilige Nikolaus mit dem Knecht Ruprecht verwechselt, der auch „Hans Muff“, „Hans Trapp“ oder „Mabau“ genannt wird. Diese Gestalt ist eigentlich ein Teufel gewesen, den Nikolaus selbst bezwungen und zu seinem Knecht gemacht hat. In manchen Gegenden spielt Knecht Ruprecht auch die Rolle des Weihnachtsmanns.

Reihen hatte, der kombinierten Turnermannschaft nahezu gleichwertig. Insbesondere der flinke und wurfgeschwellige HJ.-Innensturm setzte der besseren Hintermannschaft der Turner gewaltig zu. Das sehr ruhig und schön durchgeführte Spiel, das mit 5:7 Toren für die Turner endigte, konnte die anwesenden Zuschauer reiflos befriedigen. Unter den Klängen der Kapelle marschierte man wieder zurück mit der freundigen Genugtuung, daß auch der T.V. Girsau zu dem großen WSW sein Scherlein beigetragen hat. 13,85 Mark konnten dem Winterhilfswerk zugeführt werden.

Noch 2 Millionen Erwerbslose!
65 Millionen stehen für sie ein!



Calw, den 6. Dezember

NSG. „Kraft durch Freude“

Sämtliche Forderungen aus Urlaubserzügen usw. sind bis spätestens 15. Dezember 1934 schriftlich mit genauesten Angaben an die Geschäftsstelle Altbürger Straße 14 einzureichen. Der Kreiswart.

Hitler-Jugend, Unterbann II/126

Sämtliche Gefolgschaftsgeldverwalter haben bis spätestens 8. Dezember 1934 ihre Mitglieder-Grundbücher an das Gebiet 20 einzusenden. Der Termin darf nicht überschritten werden.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 2/II/126

Am Sonntag, den 9. Dezember, vormittags 9 Uhr, findet auf dem Sportplatz in Altburg ein Appell der Gefolgschaft statt. Anschließend Führerbesprechung. Dienstbücher sind mitzubringen. Der Führer der Gefolgschaft.

Reichsstatthalter Murr sammelt!

Zum Tag der Nationalen Solidarität

Die Gauleitung Württemberg der NSDAP, Amt für Propaganda, teilt mit: Am Samstag, den 8. Dezember d. J., findet eine Sammlung für das WSW statt, die die Aufmerksamkeit der gesamten Bevölkerung auf sich lenken soll. Für diese Sammlung sollen insbesondere bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens als Sammler auftreten. Es soll an diesem Tage gezeigt werden, daß die Mitarbeit für das WSW, insbesondere die Sammelstätigkeit, eine Staatsbürgerpflicht ist, für die auch die höchsten Amtsinhaber des deutschen Volkes nicht zu schade sind. In der Spitze der Sammler stehen der Reichsstatthalter und Gauleiter, die Minister, der gesamte Stab der Gauleitung, hohe und höchste SA- und SS-Führer und SA-Führer. In den Kreisen werden ebenfalls die Kreisleiter, Ortsgruppenleiter, d. h. sämtliche politischen Leiter, Landräte, Bürgermeister usw. als Sammler eingesetzt. Gesammelt wird von 16 bis 19.30 Uhr auf den Straßen und von 22 bis 23 Uhr in den Gaststätten, Kinos und Theatern. Jeder Sammler erhält von der NSDAP eine Sammelbüchse, die mit der Aufschrift „Tag der Nationalen Solidarität“ überlebt ist.

Aus den Nachbarbezirken

Herrenberg, 5. Dez. Die siegelfähigen Hopfen, die noch in Händen der Hopfenplanzer sind, werden nächster Tage durch die Beauftragten der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft Nürnberg übernommen. Als Beauftragter ist Ludwig Kester-Göttelfingen bestellt worden.

Ragold, 5. Dez. Nachdem die Innungen des Kreises Ragold nun errichtet sind und die ersten Innungsbeisammlungen stattgefunden haben, rief Kreislandwirtsmeister Kaupp eine Obermeisterprüfung in den Gasthof „zum Bären“ ein. Dabei machte er die Obmänner mit ihren Pflichten bekannt und überreichte ihnen die Bestallungs-Urkunde sowie die Obermeister-Nadel. — Der zweite Arbeitstag des Luftschutzkurses brachte Vorträge über Brandbomben und deren Wirkung, Behandlung von Verletzungen, Flugmelde- und Warndienst, ferner Übungen mit der Gasmaske und Arbeiten beim Ausbau eines Gaschutzraumes.

Altensteig, 5. Dez. In der Stadt Turnhalle begann gestern abend ein Trocken-Skifurs der Turngemeinde, der durch Stadtpfleger Krapp geleitet wird. Es fand sich eine stattliche Zahl Skifreudiger zusammen. Der Skifurs bezweckt hauptsächlich die Vorbereitungen für den Skilauf zu schaffen und die Gelenke zu lockern.

Freudenstadt, 5. Dez. In einer vom Milchverbandsverband Zollern-Schwarzwald einberufenen Versammlung wurde die Gründung einer Bezirks-Milchverwertungsgenossenschaft für das vom Milchverbandsverband neu festgelegte Einzugsgebiet, welches sich auf das Oberamt Freudenstadt sowie auf Teile der Oberämter Oberndorf, Sulz, Horb und Bezirksamt Wolfach erstreckt, vorgenommen.

Pforzheim, 5. Dez. In der vergangenen Woche wurden wiederum über 200 Verkehrstäter festgesetzt und a. T. bestraft, darunter etwa 180 Radfahrer.

Stuttgart, 5. Dez. Auf der Straße zwischen Unter- und Oberfürthheim ereignete sich am Mittwochabend ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Oberfürthheim herkommender Lastwagen fuhr mit voller Wucht auf einen Motorwagen der Straßenbahn auf. Dabei wurden der Straßenbahnfahrer und drei Fahrgäste erheblich, aber nicht schwer verletzt. Dagegen mußten der Lastwagenfahrer und sein Beifahrer mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Stuttgart, 5. Dez. Reichsinnenminister Dr. Frick spricht am Freitag, 7. Dez., 20 Uhr, in der Stadthalle. Die Rede des Reichsinnenministers wird auf die zwanzig größten Säle Stuttgarts und der Vororte übertragen.

Schneewolken in Sicht! / Die letzten Vorbereitungen / Verschiedene Wünsche / Die Rehrseite

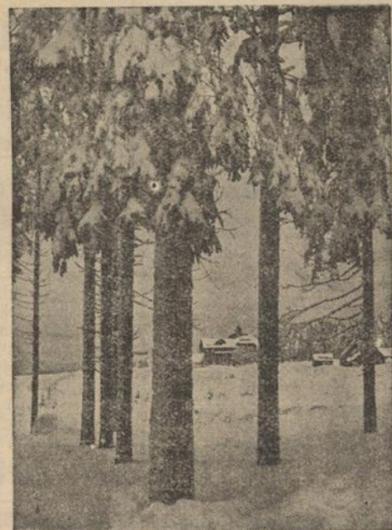
Tob. Die Natur hat den Schlupftrich gezogen. Endgültig. Erbarmungslos! Wo vor wenigen Tagen noch leuchtender Sonnenschein, grüne Blätter und keimendes Leben war, sind heute graue Nebelschwaden und absterbende Pflanzen. Die Natur hat Charakter, mehr als wir schwankenden Menschen. Jedes Jahr geht sie ihren vorgeschriebenen, unabänderlichen Weg, und kein Gott hat ihr jemals Einhalt geboten.

Und wir?

Für uns ist dieser Natur-Wechsel nichts Selbstverständliches. Für uns bedeutet er Kampf, Freude oder Tod. Gott sei Dank! Denn sonst wäre das Leben zu monoton.

Was ist zu tun?

Jeder muß an sein Werk. Die größte Sorge trägt natürlich das Haupt einer Menschengemeinschaft und das ist für uns die deutsche Regierung. Sie hat vorgesorgt. Niemand wird hungern, denn bereits hat das Winterhilfswerk jedem Deutschen die notwendigen Bedarfsmittel sicher-



Auf dem Kniebis

gestellt. Die Gemeinden und Verbände sind in diesem Falle die treuesten Mitthelfer.

Einzelheiten

gäbe es natürlich unendlich viele aufzuzählen. Nur ein paar wichtige: In den Alpengebieten errichteten die Bauern die letzten Schutzwälle vor antreibenden Schneemassen; die Förster haben bereits die Wälder gepulvt und geläubert, so daß das Wild ungehindert an die jungen Triebe heran kann. Nicht zuletzt dürfen wir die Sportindustrie anführen, die uns auch während der kalten Zeit die notwendige Gesundheit erhält.

Das bietet Württemberg

Nicht umsonst wird unser Land als des Herrgotts Modell bei der Welterichtung angeführt. Ebenen, Berge und Seen wettern miteinander. Da bieten sich für Naturfreunde unendliche Möglichkeiten. Schier, Schlittschuhe und Rodelschritten finden bei uns ein Paradies.

Alb und Schwarzwald

sind im Winter das Ziel vieler Tausende. Warum? Weil man dort solche wunderbaren Stätten findet, wie sie auf unseren Bildern dargestellt werden. Eine solche Schau ist Genuß.

Gibt es eine Rehrseite?

Jawohl, aber nur für die, welche in den Stuben hocken bleiben. Für die ist Schnee und Kälte ein Schrecken. Und für die ist der Winter nicht Leben, sondern Tod. Sie wünschen Wärme und Sommer herbei. Wir andern aber fügen uns dem Gang der Natur und nützen seine Vorzüge bis zur Reize. Unsere Vorbereitungen sind getroffen: Der Schnee kann fallen!



Hier halte der Bahnschleifen schwere Arbeit



Ein schwerer Sturm zieht auf

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw



Laubstammholz-Verkauf

am Samstag, den 8. Dezember 1934, vorm. 11 Uhr, in unserem Geschäftszimmer und zwar

9 St. Ahorn, 3 St. Eschen,
4 St. Linden, 4 St. Almen.

Die Hölzer liegen innerhalb der Waldstrecke an der Straße nach Altburg.

Den 5. Dezember 1934.

Stadtspflege.

Realprogymnasium und Realschule Calw

Sonntag, 9. Dezember, nachmittags
5 Uhr in der evangelischen Stadtkirche

Weihnachtsmusik

Die Einwohnerschaft Calws und der Umgebung wird zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Eintritt frei; für freiwillige Gaben zur Unkostendeckung sind wir dankbar.

Das Rektorat

Für Weihnachten

Einsporthemden für Herren
Sporthemden für Herren
Zefirhemden für Herren

Paul Räuhele G. m. am Markt, Calw

Calw, den 5. Dezember 1934.

Traueranzeige

Unsere liebe treubeforgte Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Caroline Nonnenmacher 

geb. Schnaufer
Kaufmanns- und früher Mühlebesizers Gattin
ist heute morgen sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

Geschwister Nonnenmacher
A. Kottmann und Frau, geb. Nonnenmacher
mit Enkelkindern

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. Dezember,
nachmittags 1/3 Uhr statt.

Calw, den 6. Dezember 1934.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die
wir bei dem unerwarteten Heimgang unseres lieben
Vaters

Karl Zipperer 

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege
allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten
Dank. Besonders danken wir Herrn Dekan Hermann
für die lieben Trostorte, den Altersrenten sowie
Schulkameraden für ihren letzten Liebesdienst sowie
für die Kranz- und Blumenpenden und das zahl-
reiche Geleite zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine alte, gut eingeführte

Krankenversicherung

sucht für den Bezirk Calw einen ständigen, rührigen

Mitarbeiter.

Entsprechende Vergütung, evtl. Inkasso. Angebote sind unter
R. R. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Zum Weihnachts-Markte

müssen Sie noch mit einer größeren Anzeige
auf die Vorzüge Ihrer Waren aufmerksam
machen! Sonst laufen Sie Gefahr, einen
Teil Ihrer Landkundschaft zu verlieren.

Praktische

Weihnachtsgeschenke

finden Sie in großer Auswahl zu billigsten Preisen für
Jünglinge und Knaben

Herren

Winter-Mäntel 67. 58. 52. 45. 38. 32.
Marengo-Paletot 62. 54. 48. 42. 38.
Herren-Anzüge 78. 68. 60. 54. 48. 42. 35.
Sport-Anzüge 54. 48. 42. 35. 28.
Knickerboker 14. 12. 11. 9. 8. 7. 5. 90

Hosen in allen Preislagen

Schlangzüge für Damen und Herren 35. 29. 24

Schuhosen für Damen und Herren 16.50 14. 9.50

Lodenmäntel für

Herren, Damen und Kinder

Stotte Hausjackett 25. 21. 17. 15. 12.50

Knaben-Mäntel 28. 24. 19. 15. 12. 8.50

Knaben-Anzüge 24. 19. 15. 13. 11.

Trainingsanzüge 5.50 4.50 3.80 2.50

Schuhosen 8.50 7.50

Knickerboker 14. 12. 10.50 9. 7. 5.90

Friedrich Wezel, Calw, Badstraße 15

Unsere technischen Einrichtungen

ermöglichen es uns, selbst große

DRUCK-AUFTRÄGE

von heute auf morgen fertigzustellen; wenn Sie deshalb eine
eilige Drucksache benötigen, dann wenden Sie sich an uns

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Lederstraße Fernsprecher Nr. 509

Auch die Geschäftsstelle der Schwarzwaldwacht nimmt für
uns Druckaufträge an.

Erzgebirgische Weihnachtsberg-Ausstellung, vollständig neue Ausführung, auf 10 qm großer Fläche dargestellt

**Bethlehem mit Christi Geburt,
Jerusalem mit Delberg und Jordan-Ebene.**

250 Figuren und 200 Bäume, fließendes Wasser usw.

Herzliche Beleuchtung, Weihnachtsmusik.

Nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene hochinteressant.
Die Ausstellung findet im Hotel Waldhorn ab Sonntag, den
9. ds. Mts. bis einschl. Mittwoch, täglich von 4-9 Uhr statt.

Eintrittspreise: Erwachsene 30, Kinder 10 Pfennig.

Zum Besuch ladet freundlichst ein **Theodor Pilz** seit 1929
erwerbslos.

NB. Die Ausstellung ist zugleich eine Empfehlung Erzgebirger und
Schüringer Spielwaren.

Größere Anzeigen

wolle man möglichst tagszu-
vorn aufgeben!

Taschentücher

in großer Auswahl
Geschw. Stanger
Altbürgerstraße 11

Kleines

Einfamilienhaus

mit Garten oder Land in ruhiger
waldreicher Lage mit Vorkauf-
recht zu mieten gesucht.

Angebote unter B. P. 20 an
die Gesch.-Stelle ds. Bl.

**VOR
GEFAHR**

geborgen

durch
eine
WHW
Patenschaft!

Musikschule Frank

Calw / Marktplatz 30

Unterricht in Violine sowie sämtlichen Streich-
und Blasinstrumenten nach bewährten Methoden.
Aufnahme jederzeit.

Fr. Frank, Städt. Musikdirektor

Am Samstag und Sonntag

halte ich

Mehel-Suppe



und lade hiezu höflichst ein

Karl Waidelich zum Kößle

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend
gegen bar versteigert Freitag,
7. 12., 8 Uhr in Neuweiler:
1 Nähmaschine „Ergella“, ferner um
12 1/2 Uhr in Simmozheim:
1 Rind ca. 1 1/2 Jahre alt, ferner um
14 Uhr in Stammheim: 1 Rind
ca. 2/3 Jahr alt. Zusammenkunft je
beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Empfehle mein bekannt gutes

Schnitzbrot

Gottl. Niethammer
Bäckerei / Marktplatz
Telefon 504

Schneeschuhe

Ich lade zur Besichtigung meiner
Wintersport-Ausstellung ein. Meine
Schneeschuhe werden von mir per-
sönlich ausgesucht und meine Preise
sind denkbar nieder gestellt. Alle
Zubehörden, Beschläge, Ski-Wachse
in 10 verschiedenen Sorten etc., in
reichlicher Auswahl. Ganz beson-
ders empfehle ich die Metall-Skis
Calwer Fabrikats „Wander-
so“, die nach den Sportberichten
von ersten Sportsleuten glänzend
begutachtet sind.

Reichert an der
Brück

Ein schönes Geschenk
für Weihnachten
ist ein

Polsterfessel

von RM. 32.— an zu haben
bei

Fritz Großhans
Altbürgerstraße 25

Ski

in Eschen und
Higorie

Bindungen
Stöcke
u. Wachse

alles in reicher
Auswahl

Reparaturen aller Art bei

Karl Rehm,
Wagnerei, Inselgasse



Seefische zum Sieden

und Beuten

heute frisch eingetroffen bei

Schernhan, Markt 17

Guterhaltene

Schnaps- brennerei

(198 Lt.) hat zu verkaufen

Maier z. Schwanen
Calw, Telefon 608

4 1/2 Morgen Wald

auf Markung Würzbach ver-
kauft
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds.
Blattes.

Schöne

3-Zimmer- Wohnung

mit Zubehör auf 1. Januar 1935
zu vermieten

Frau M. Hohnecker, Witwe
Lange Steige 12

Bestellen Sie
die Schwarzwald-Wacht